

Straßennamen im Aderluch

Stadt Oranienburg – Beschlussvorlage des Bürgermeisters

Der Beschluss geht zurück auf einen **Antrag der SPD-Fraktion aus dem Jahr 2019**:
Bei der künftigen Benennungen von Straßen, Plätzen oder Wegen im Stadtgebiet Oranienburg sollen **Frauen prioritär berücksichtigt** werden.

Sachdarstellung

Im Gebiet des Bebauungsplanes Nr. 115 "Wohnbebauung Aderluch" sollen die im anliegenden Lageplan eingezeichneten Straßen (Planstraßen A bis I) benannt werden.

Grundlage für die Benennung der neuen Straßen war einerseits, Frauen aus Oranienburg und seinen Ortsteilen zu würdigen, die sich politisch, gesellschaftlich und künstlerisch für die Stadt Oranienburg und die Menschen der Stadt engagiert haben. Andererseits soll aber auch aufgrund der Nähe des Plan-Gebietes zur Gedenkstätte Sachsenhausen an die Leidenswege von im Zweiten Weltkrieg (politisch) verfolgten Frauen in Oranienburg erinnert werden.

Aus diesem Grund hat sich die Straßenbenennungskommission in ihrer Sitzung am 16.12.2019 darauf verständigt, die in dem o.g. Wohngebiet zu bauenden Straßen nach den folgenden Frauen zu benennen:

Straßennamen:

- A – Hildegard-Busse-Straße
- B – Ida-Ihle-Straße
- C – Marie-Bieber-Straße
- D – Elise-Zorn-Straße
- E – Galina-Romanowa-Straße
- F – Rosa-Broghammer-Straße
- G – Gisela-Gneist-Straße
- I – Jette-Bath-Straße

Nachstehend einige ergänzende Informationen zu den Frauen:

A – Hildegard Busse

(*07.10.1935; † 5.12.2015)

Die Politikerin Hildegard Busse prägte die Stadt Oranienburg über viele Jahre als Bürgermeisterin und in den 1990er Jahren als Vorsitzende des Sozialausschusses und der Stadtverordnetenversammlung Oranienburg.

Von 1974 bis zur politischen Wende 1989 war Hildegard Busse Bürgermeisterin der Kreisstadt Oranienburg. In dieser Zeit hat sie sich trotz der herrschenden Versorgungsengpässe und politischen Einschränkungen jener Zeit mit großem Engagement für die Entwicklung Oranienburgs eingesetzt. Sie scheute sich dabei auch nicht vor Auseinandersetzungen mit engstirnigen SED-Funktionären.

Nach dem Zusammenbruch der DDR gewährleistete Busse die Arbeitsfähigkeit der Verwaltung bis zu den freien Kommunalwahlen im Mai 1990. Hier trat sie selbst als Kandidatin an und wurde gewählt. Über viele Jahre leitete sie den Sozialausschuss, bevor sie dann als Höhepunkt ihrer politischen Karriere zur Vorsitzenden der Oranienburger Stadtverordnetenversammlung gewählt wurde. Im Jahr 2015 wurde sie mit dem Ehrenpreis der Stadt Oranienburg ausgezeichnet.

Die folgenden 3 Vorschläge B, C und D beziehen sich auf die ersten Kommunalpolitikerinnen der Stadt, denn das Frauenwahlrecht gilt als Meilenstein in der Geschichte der Demokratie in Deutschland und ist Grundlage für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Der Weg dorthin war lang. Das Frauenstimmrecht wurde von Akteurinnen verschiedener Flügel der Frauenbewegung seit Mitte des 19. Jahrhunderts erstritten und erkämpft. Auch in Oranienburg zogen mit der Kommunalwahl am 2. März 1919 erstmalig Frauen in die Stadtverordnetenversammlung ein: Ida Ihle, Marie Bieber und Elise Zorn wurden direkt gewählt.

B – Ida Ihle

(* 23.08.1886 in Berlin; † 23.12.1965 in Oranienburg)

Ida Ihle war Mitglied der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD) und zog bei der Kommunalwahl im März 1919 als erste Frau für diese in die Stadtverordnetenversammlung ein. Sie war verheiratet mit dem Tischler Richard Ihle. Zuletzt lebten beide in der Straße des Friedens 39 (heute: Bernauer Straße).

C – Marie Bieber

(* , † unbekannt)

Marie Bieber war Lehrerin und zog für die Deutsche Demokratische Partei (DDP) als erste Frau in die Stadtverordnetenversammlung ein. Sie lebte in der Berliner Straße 44.

D – Elise Zorn

(* , † unbekannt)

Elise Zorn war Mitglied der Mehrheitssozialdemokratischen Partei (MSPD) und zog für diese in die SVV ein. Sie war verheiratet mit dem Schlosser Paul Zorn. Beide lebten in der Rungestraße 17.

E – Galina Romanowa

(* 25.12.1918, † 3. 11.1944)

Am 1. Juli 1942 wird die Russin Galina Romanowa nach Deutschland deportiert, wo sie als Ärztin in Zwangsarbeiterlagern eingesetzt wird. Zuerst in Wildau tätig, betreut sie seit Dezember 1942 mehrere Lager in und bei Oranienburg. In Wildau und Oranienburg sammelt Galina Romanowa Freunde um sich. Gemeinsam mit ihrem Assistenten, dem Sanitäter Aleksandr Chomlow, sowie anderen organisiert sie den Widerstand unter sowjetischen Zwangsarbeitern. Galina Romanowa wird am 6. Oktober 1943 wegen ihrer Tätigkeit für die Widerstandsgruppe „Europäische Union“

festgenommen, am 27. April 1944 zum Tode verurteilt und am 3. November 1944 in Berlin-Plötzensee ermordet.

F – Rosa Broghammer

(* 16.05.1923 in Hornberg/ Schwarzwald, † 20.07.1945 in Oranienburg, Konzentrationslager Sachsenhausen)

Am 20. Juli 1945 stirbt Rosa Broghammer aus Hornberg im Schwarzwald an den Folgen ihrer KZ-Haft in Sachsenhausen. Ihr „Verbrechen“: Sie hat ein Kind von dem Franzosen Marcel Sebbah. Der gemeinsame Sohn Peter kam am 23. Juni 1944 zur Welt. Am 4. Dezember 1944 wurde sie aufgrund einer Denunziation durch eine Nachbarin verhaftet, ihr Mann Marcel zusammen mit 15 weiteren französischen Kriegsgefangenen durch Volkssturmtruppen erschossen.

Nach wenigen Tagen im Gefängnis wurde Rosa ins Frauen-KZ Ravensbrück transportiert. Nach der Zerstörung des Lagers am 28. März 1945 kam sie zunächst in das Arbeitslager Berlin-Haselhorst. Kurz darauf wurde sie mit anderen überlebenden Häftlingen auf einen 2-tägigen Fußmarsch ins KZ Sachsenhausen getrieben. Die völlig geschwächte und unterernährte Frau erkrankte an Tuberkulose und Anämie. Während ihrer Krankheit – in der Zeit nach der Befreiung des Lagers – wurde sie von zwei durch die sowjetische Stadtkommandantur zwangsverpflichteten Oranienburgerinnen, Hedwig Arndt und der Krankenschwester Lieselott Hach, betreut.

Rosa Broghammer war 22, als sie starb. Von ihrem Tod erfahren ihre Eltern, die fieberhaft nach der Tochter gesucht haben, erst eineinhalb Jahre später durch einen Brief von Lieselott Hach.

G – Gisela Gneist

(* 11.01.1930 in Wittenberge; † 22.03.2007 in Hamburg)

Gisela Gneist war eine Verurteilte des Sowjetischen Militärtribunals (SMT) und später Vorsitzende des Opferverbands „Arbeitsgemeinschaft Lager Sachsenhausen e.V.“ ehemaliger Inhaftierter im Speziallager Nr. 7 Sachsenhausen. Für ihr Engagement erhielt sie am 3. Oktober 2006 das Verdienstkreuz am Bande.

Zusammen mit anderen Jugendlichen aus Wittenberge bekundete Gneist im Herbst 1945 den Willen, eine demokratische Partei zu gründen, nachdem die Jugendlichen gedrängt wurden, sich aktiv in Antifaschistischen Jugendgruppen zu beteiligen. Kurz darauf wurde sie am 30.12.1945 verhaftet. Am 5.02.1946 wurde gegen die Wittenberger Gruppe die Verhandlung vor dem Sowjetischen Militärtribunal (SMT) eröffnet. Die Anklage: Bildung einer konterrevolutionären Gruppe. Von September 1946 bis zu ihrer Entlassung am 21.01.1950 war Gneist im Speziallager auf dem Gelände des ehemaligen KZ Sachsenhausen inhaftiert. Im Jahr 1995 wurden alle Mitglieder der Wittenberger Gruppe von der Generalstaatsanwaltschaft der russischen Föderation rehabilitiert. Frau Gneist ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes am Bande. (Verleihung am 03.10.2006)

I – Jette Bath

(* , † unbekannt, Foto: unbekannt)

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts machte die Oranienburgerin Jette Bath in der Region Berlin- Brandenburg als Pferdeomnibusfahrerin von sich reden. Ab 1849 bot Jette, Tochter des Oranienburger Transportunternehmers Bath, zusammen mit ihren Brüdern Fahrten in die Umgebung an. Dank ihres Randberliner Jargons war sie Stadtweit und darüber hinaus bekannt und beliebt. In der Sprache des einfachen Volkes erzählte sie ihren Fahrgästen Geschichten aus der Historie des Postillionwesens oder Anekdoten aus dem eigenen Leben.

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Oranienburg beschließt:
Die in der Anlage dargestellten Straßen (Planstraßen A bis I) erhalten die folgenden Straßennamen:

- A – Hildegard-Busse-Straße
- B – Ida-Ihle-Straße
- C – Marie-Bieber-Straße
- D – Elise-Zorn-Straße
- E – Galina-Romanowa-Straße
- F – Rosa-Broghammer-Straße
- G – Gisela-Gneist-Straße
- I – Jette-Bath-Straße